

THE INVENTION OF NATURE

Eröffnung 13.01, 18 - 22:00

Dauer: 14. – 28.01.2023

Öffnungszeiten: Samstag & Sonntag 12-18:00 und auf Anfrage

Raum MG-16 / Meister-Gerhard-Straße 16, 50674 Köln

Kontakt für „THE INVENTION OF NATURE“: kerstingm@gmx.net

ALEXANDER ECKHARDT / PAUL GALAS / DENNIS KAUZNER / YAËL KEMPF / GALA KNÖRR / HELENA MÜNCH / DAVID SCHMITZ / NILS LEVIN SEHNERT / MATTHIAS SURGES / THERESA WEBER / DENISE WERTH

*"Den Naturschilderungen darf nicht der Hauch des Lebens entzogen werden."**

1845 – 1862 legt *Alexander von Humboldt mit „Kosmos“ ein einzigartiges Lebenswerk vor, dessen Ziel es ist *„die ganze materielle Welt, alles, was wir heute von den Erscheinungen der Himmelsräume und des Erdenlebens, von den Nebelsternen bis zur Geographie der Moose auf den Granitfelsen wissen, alles in einem Werke darzustellen [...]“*

Überflüssig zu erwähnen, dass dieses lebensumgreifende Unterfangen nicht mit einer kleinen Ausstellung gelingen kann und doch sind die Ansätze dieselben, nach Antworten oder vielmehr Fragestellungen unseres Naturbildes zu suchen – wie stellt sich die Entwicklung aus künstlerischer Sicht bei einigen subjektiv ausgewählten Kunstschaffenden dar und wie weit geht das Wechselspiel zwischen wissenschaftlich empirischer Naturerkenntnis und subjektiver Naturerfahrung bzw. deren künstlerischer Weiterentwicklung und fiktionaler Erzählung bzw. kurzum deren (Neu-)Erfindung.

Im Gegensatz zur Vorgängerausstellung PARADISIAC, die auf unsere Wahrnehmungsveränderung zum romantischen Naturverständnis reagierte, rückt „THE INVENTION OF NATURE“ naturwissenschaftliche und autobiografische Momente stärker in den Fokus. Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler beziehen sich auf Erfahrungen sichtbarer Naturphänomene sowie emotionaler Momente, die mit persönlicher Naturverbundenheit und Erkenntnis des Selbst einhergehen. Zu verweisen wäre in diesem Sinne evtl. auf Goethes „Die Leiden des jungen Werther“. Goethe beschreibt die Natur, in Bezug auf die Gefühlswelten Werthers, als *Locus Amoenus* also als „lieblichen Ort“ oder „Lustort“, der jedoch die Versprechen an ihn final nicht zu halten vermag. Welche Erwartungshaltungen erzeugen Kunstwerke zu diesem Thema – welche emotionalen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen finden statt und werden sichtbar?

Kurzum, die bildnerischen Ausdrucksweisen sind so divers, wie die in der Schau vertretenen Künstlerinnen und Künstler selbst. Wo Gala Knörr, Vitoria/Marbella, Portraits aus der griechischen Mythologie zeigt, deren Naturbetrachtungen philosophisch hintergründig bleiben, offenbaren Paul Galas beinahe naive, comichaft Veduten einen direkten Zugang zur betrachteten Landschaft. Matthias Surges großformatige Aluminiumbilder, die mit Autolack in scheinbarer Perfektion daherkommen, lassen wie Paul Galas Gemälde Horizonte erkennen, die vor dem Auge ineinander zu fließen scheinen. Auch bei Helena Münch zerfließen die Farben zu diffusen Landschaften während Dennis Kauzners großformatige Kohlezeichnungen der Natur einen Austausch mit der architektonischen Umgebung gewähren. Nils Levin Sehnert nimmt in seinen Wandskulpturen Abdrücke einer beinahe unbemerkten Natur und bringt diese, durch Einsatz von Farben sowie überraschenden Farbeffekten, auf eine neue Ebene der Wahrnehmung. Denise Werth nutzt in Ihrem von der Decke in den Raum greifenden Objekt Anleihen biomorpher Formsprache und überträgt der Natur entlehene Formen in eine faszinierende, schwingende Skulptur. Frei im Raum schwebende Arbeiten sind auch bei Theresa Weber ein künstlerisches Ausdrucksmittel, dass sie bereits in zahlreichen internationalen Ausstellungen kultivierte. Ihre Skulpturen greifen persönliche

Erinnerungen, Naturverbundenheit und Identität auf. David Schmitz sieht seine Gemälde in einem ähnlichen naturbezogenen Kontext, wenn er mit kraftvollem Pinselstrich ein undurchdringliches Gewirr von sich überlagernden Schichten aus stilisierten schwarzen ‚Blättern‘ erschafft. Der Fotograf Alexander Eckhardt hingegen ist sich seiner Bildmotive sehr bewusst, wenn er *Vanitas* und *Natura Morte* mit der Zerstörung der umgebenen Landschaft abgleicht. Spielerisch geht die Französin Yaël Kempf mit ihrem Verständnis von Natur um, wenn Sie in ihrem Video Pferde ein Fußballspiel austragen lässt – als Verschmelzung von Kunst und subjektivem Naturverständnis.

Die ursprüngliche Idee Humboldts war es übrigens "Kosmos" zusammen mit dem "Physikalischen Atlas" von Heinrich Berghaus erscheinen. Dieser enthält Karten, die Humboldts Texte zur geografischen Verteilung der Naturphänomene bildlich darstellen. Dazu kam es damals nicht, da sich beide nicht auf eine gemeinsame Publikation einigen konnten.

Die kleine Schau im Raum-MG16, Köln versucht genau solche Überschneidungen und Wahrnehmungen visuell sichtbar zu machen – ästhetisch, persönlich und zeitgenössisch.

M. Kersting